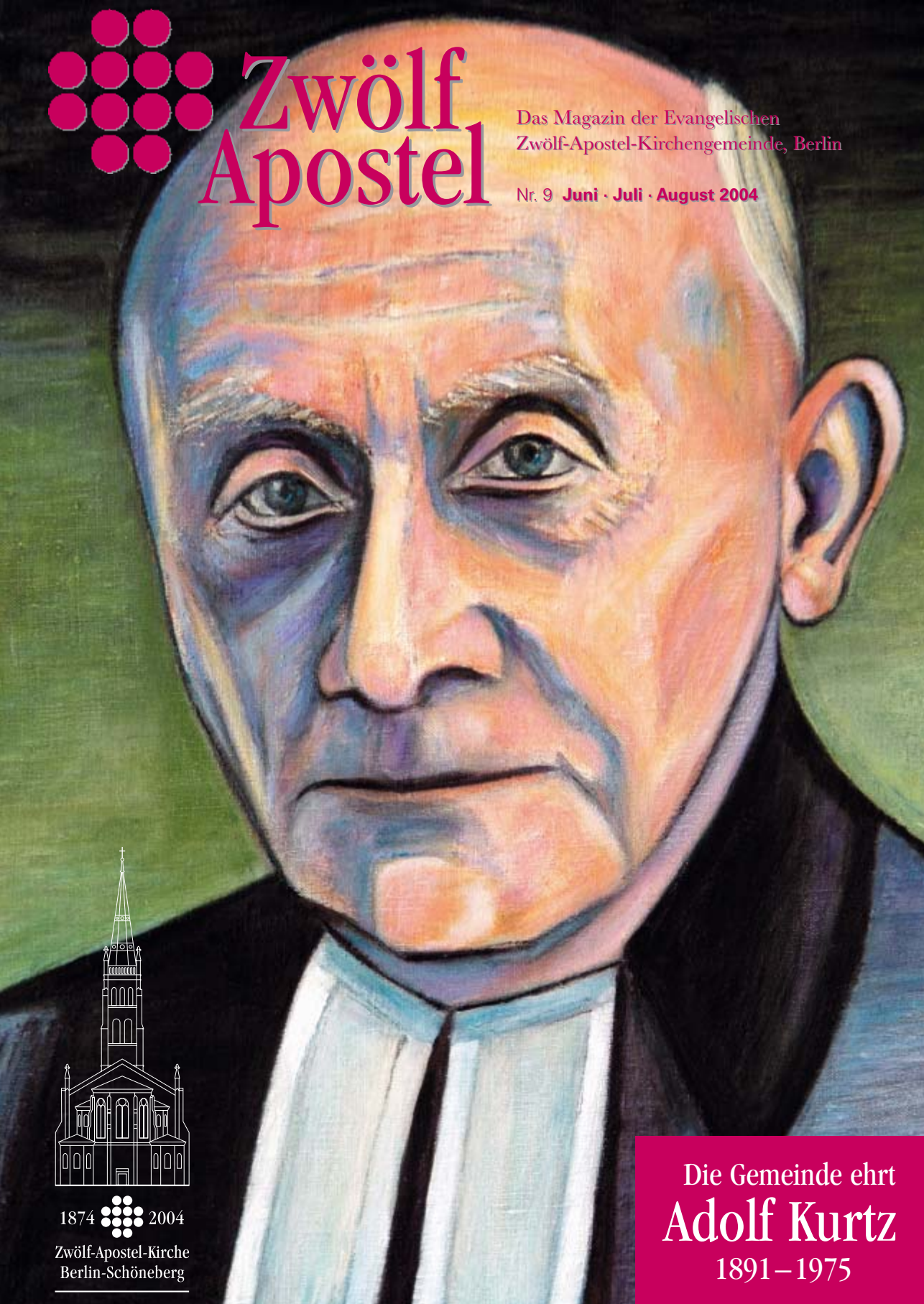
Zwölf Apostel

Das Magazin der Evangelischen
Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Berlin

Nr. 9 **Juni · Juli · August 2004**



1874 2004
Zwölf-Apostel-Kirche
Berlin-Schöneberg

Die Gemeinde ehrt
Adolf Kurtz
1891 – 1975

Kalender

Gottesdienste und besondere Veranstaltungen

Regelmäßige Kreise, Gruppen und Angebote finden Sie auf ► Seite 19,
Ergänzungen/Änderungen unter **www.zwoelf-apostel-berlin.de/kalender**

Juni

Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge laßt in der Liebe geschehen!
(1. Korinther 16,13–14)

DI	1.6.	10.00 Uhr	Spargelfahrt zum Domstiftsgut Mötzow (bis 17.00 Uhr) ► S. 8
MI	2.6.	15.00 Uhr	»Tag der Hunderttausend« vor dem Rathaus Schöneberg ► S. 8
Ausführliches Festwochenprogramm (6. bis 13. Juni) mit weiteren Terminen ► Seite 13			
SO	6.6.	10.00 Uhr	Trinitatis · **Abendmahlsgottesdienst** (Hofmeister) · Kirchkaffee
		17.00 Uhr	Orchesterkonzert zur Eröffnung der Festwoche
MO	7.6.	20.00 Uhr	Taizé-Andacht
		21.00 Uhr	Komplet (liturg. Nachtgebet, vornehmlich im Wechselgesang)
DI	8.6.	21.00 Uhr	Komplet
MI	9.6.	20.00 Uhr	Vortrag »Kirchenkampf im Dritten Reich: Bekennen und …«
DO	10.6.	20.00 Uhr	Podiumsdiskussion »Kirchenkampf im Dritten Reich: Lektionen«
FR	11.6.	17.00 Uhr	Open-end-Party am Kirchweihtag
SA	12.6.	11.00 Uhr	Offene Kirche: Führungen, Programm (bis 15.00 Uhr)
SO	13.6.	10.00 Uhr	1. SO nach Trinitatis · **Festgottesdienst** (Barthen, Wittrowsky) anschließend Namensgebung »Adolf-Kurtz-Haus«, Empfang
DO	17.6.	20.00 Uhr	Vortragsreihe »Interreligiöses Gespräch« ► Seite 18
SO	20.6.	10.00 Uhr	2. SO nach Trinitatis · **Gottesdienst** (Fuhr)
FR	25.6.	(bis 10.7.)	Sommerfahrt für 13- bis 18-Jährige
SO	27.6.	10.00 Uhr	3. SO nach Trinitatis · **Abendmahlsgottesdienst** (Fuhr)

Juli

Jesus Christus spricht: Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter. (Markus 3,35)

SO	4.7.	10.00 Uhr	4. SO nach Trinitatis · **Gottesdienst** (Hofmeister) · Kirchkaffee
SO	11.7.	10.00 Uhr	5. SO nach Trinitatis · **Abendmahlsgottesdienst** (Wittrowsky)
SO	18.7.	10.00 Uhr	6. SO nach Trinitatis · **Abendmahlsgottesdienst** (Wittrowsky)
SO	25.7.	10.00 Uhr	7. SO nach Trinitatis · **Gottesdienst** (Fuhr)

August

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! (Markus 9,24)

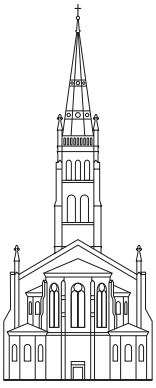
SO	1.8.	10.00 Uhr	8. SO nach Trinitatis · **Abendmahlsgottesdienst** (Wittrowsky) anschließend Kirchkaffee
SO	8.8.	10.00 Uhr	9. SO nach Trinitatis · **Gottesdienst** (Fuhr)
SO	15.8.	10.00 Uhr	10. SO nach Trinitatis · **Abendmahlsgottesdienst** (Fuhr)
		17.00 Uhr	Konzertreihe 130 Jahre Zwölf-Apostel-Kirche ► Seite 18
SO	22.8.	10.00 Uhr	11. SO nach Trinitatis · **Abendmahlsgottesdienst** (Fuhr)
		17.00 Uhr	Konzertreihe 130 Jahre Zwölf-Apostel-Kirche ► Seite 18
SO	29.8.	10.00 Uhr	12. SO nach Trinitatis · **Abendmahlsgottesdienst** (Hofmeister)
		17.00 Uhr	Konzertreihe 130 Jahre Zwölf-Apostel-Kirche ► Seite 18

Vorschau

SO	5.9.	10.00 Uhr	13. SO nach Trinitatis · **Gottesdienst** (Fuhr) · anschl. Kirchkaffee
		17.00 Uhr	Konzertreihe 130 Jahre Zwölf-Apostel-Kirche ► Seite 18

Redaktionsschluß für »Zwölf Apostel« Nummer 10 ist Freitag, 30. Juli.

Klein und provisorisch …



… waren zunächst die Räumlichkeiten 1863 bei Gründung unser Kirchengemeinde: Die Bethesda-Kapelle in der Kurfürstenstraße viel zu eng, der Zuweg schlammig, und durch die zwei Jahre später fertiggestellte Interimskirche pfiff der Wind zum Gotterbarmen. Aber da war Gemeinde, entstand Gemeinschaft, wurde das Wort Gottes verkündigt, gebetet, gesungen. Dort wurden Arme gespeist, Kranke besucht, wurde Bedrückten geholfen.

Anfang Juni feiern wir das 130. Kirchweihfest unserer Zwölf-Apostel-Kirche, im Vergleich zu den ersten »Hütten« ein »Palast« – architektonisch gediegen, kunsthistorisch interessant, ja, auch das –, als Haus Gottes jedoch Reichtum ganz anderer Art bergend: Die Kirche ist zentraler und nach außen hin deutlich sichtbarer Raum unserer Gemeinde; hier sind Menschen seit Generationen in guten wie in schlechten Zeiten zusammengekommen, um auf vielfältige Weise Gott zu dienen und also dem zu antworten, der uns selbst in Jesus Christus Diener geworden ist.

Dies geschah nicht nur in Predigt, Gebet und Gesang, daraus erwuchsen ganz praktische Konsequenzen: beispielsweise Schutz und mutiges Eintreten für Menschen jüdischen Glaubens während des Nationalsozialismus. Einer war Bruno Gumpel. Ihn versteckten Ernst und Maria Treptow in ihrer Wohnung in der Kurfürstenstraße und, nach Bombenschäden, später in ihrer Rangsdorfer Laube. In unserer Kirche erinnert ein Glasfenster an die Treptows, die 1989 von der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem als »Gerechte unter den Völkern« geehrt wurden.

Interimskirche (ab 1865) der Gemeinde

Ein mutiger Mann des Wortes wie der Tat war in jener Zeit der langjährige Pfarrer an Zwölf Apostel, Adolf Kurtz (lesen Sie mehr ab Seite 9). Unser Gemeindehaus wird künftig seinen Namen tragen: als Zeichen ehrenden Gedenkens für einen hervorragenden Streiter der Bekennenden Kirche, stellvertretend auch für die Schwestern und Brüder, die uns in unserer Gemeinde vorangegangen und Vorbild sind, nicht zuletzt jedoch als Selbstverpflichtung, uns immer wieder aufs Neue darüber zu verständigen, was im Hören auf Gottes Wort heute, hier und jetzt notwendig ist, wo unsere Zwölf-Apostel-Gemeinde mit ihren Stärken und trotz mancher Schwächen Schwerpunkte setzen kann und soll. Dies wird auch bei der Podiumsdiskussion während der Festwoche vom 6. bis 13. Juni (siehe Programm auf Seite 13) zur Sprache kommen.

Zwölf Apostel: unterschiedliche Traditionen, vielfältige Begabungen, verschiedene Frömmigkeiten; auch mit Sorgen und Zweifeln (Thomas war ein Apostel) – aber im Vertrauen auf Gottes gnädiges Geleit gemeinsam auf dem Weg.

Noch heute hält das jüdische Fest Sukkot die Erinnerung wach an die provisorischen Hütten während Israels Wüstenwanderung. Auch Zwölf Apostel hat sich aufgemacht und besinnt sich seiner Anfänge, des bisherigen und künftigen Weges. Dabei feiern wir getrost und frohen Mutes ein »Fest in der Wüste« (Thema für die Kindergottesdienste Anfang Juni). Feiern Sie mit und lassen Sie uns einander ein Stück Wegs begleiten! Zwölf Apostel lädt Sie als Gemeindemitglied wie auch als Leser/in dieses Magazins oder interessierten Menschen aus der näheren oder ferneren Nachbarschaft sehr herzlich ein.

Stefan M. Schult de Morais

Kennen Sie …?

Die Stellenbeschreibung im Arbeitsvertrag von 1992 siedelt den Sozialarbeiter der Gemeinde im diakonisch-sozialpädagogischen Bereich an. Hier war ursprünglich an die Arbeit mit Erwachsenen und Senioren gedacht. Durch den Stellenabbau der letzten Jahre und dadurch entstandene Lücken universalisierte sich allerdings der Aufgabenbereich von **Wolfgang Döring**. So laufen beim Sozialarbeiter von Zwölf Apostel letztendlich die Fäden unserer Gemeinde zusammen. Daher ist es für uns fast unvorstellbar, dass im Dezember seine Dienstzeit endet, denn dann geht er in den Ruhestand.

Ich treffe mich mit ihm zum Interview in seinem Büro im Gemeindezentrum. Das Sofa und die Bücherregale verleihen dem Raum etwas Gemütliches. Bei Kaffee und Keksen vertraut mir Wolfgang Döring an, dass er schon immer Sozialarbeiter werden wollte. Sein Wunsch sollte sich aber nicht auf direktem Weg erfüllen, denn zunächst musste er eine Ausbildung zum Offsetdrucker machen, da der Vater im grafischen Bereich tätig war.

Aber er ist, wie ich erfahre, mit langen Wegen fast von Geburt an vertraut. 1944 im heutigen Tschechien geboren, befand sich Wolfgang nämlich schon im Alter von nur acht Monaten 1945 mit Mutter und Bruder flüchtend auf der Landstrasse in Richtung Berlin. »Bei meiner Ankunft dort wog ich weniger als bei meiner Geburt«, erzählt er. Aus seinen Worten höre ich das Bewusstsein und die Dankbarkeit darüber heraus, damals das Leben ein zweites Mal geschenkt bekommen zu haben. Im Anschluss an die Gesellenprüfung folgte eine einjährige Tätigkeit als Offsetdrucker, bevor er sich entschloss, an der Katholischen Akademie für Sozialarbeit zu studieren. Das waren damals die heißen 68er Jahre, merkt er an, und er habe sich als Vorsitzender des Studentenausschusses engagiert. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums arbeitete Wolfgang Döring zunächst im Sozialpsychiatrischen Dienst in Wilmersdorf und anschließend in der ersten Klinik Berlins für Drogenkranke, bevor er – in der Kirchengemeinde Schlachtensee bei den Pfarrern Karnetzki und Albertz – mit der evangelischen Kirche in Kontakt kam. Eigentlich war der Sohn eines konservativen katholischen Vaters und einer eher liberalen protestantischen Mutter katholisch. Doch dann habe er begriffen, »dass Luther und die Reformation wirklich eine große Sache waren«. So mündete sein weiterer Weg nicht in eine gut honorierte höhere Beamtenlaufbahn – »Das ist nicht meine Sache« –, sondern führte in die Sozialarbeit der evangelischen Kirche. Fünf Jahre leitete er das Kinderheim Lindenhof, bildete sich dann in den Bereichen Gemeindeberatung und Supervision fort. Zuletzt war er als Sozialpädagoge in der Gemeindeberatung des Kirchenkreises Kreuzberg tätig. Nach dieser Tätigkeit war der Weg zu Zwölf Apostel gleichsam ein Weg zurück zur Basis, was er jedoch nie bereut hat. Die Arbeit bereitet Wolfgang Döring größtenteils Freude. Das verdankt er auch seiner Frau Almuth, die als Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche gleichfalls im sozialen Bereich tätig ist: »Mit meiner Frau kann ich darüber reflektieren, was so im Beruf passiert – und dann wieder nach vorne schauen.«

Der ehemalige grafische Beruf kommt in Wolfgang Dörings Hobbys zum Ausdruck: Neben der Fotografie erschafft er Licht- und Tonkollagen sowie Installationen. Auch Reisen zählt er zu seinen Hobbys: »Ich reise aus Neugier, um zu wissen, wie es anderswo ist.«

Roswitha Dörendahl

Auf ein Wort

Die Reihe der großen kirchlichen Feste schließt am 6. Juni mit dem Sonntag »Trinitatis« ab, dem Fest der Dreieinigkeit Gottes. Alle folgenden Sonntage werden bis zum Ende des Kirchenjahres durchgezählt. Welche Bedeutung hat dieses Fest für uns?

Für viele Menschen ist es überhaupt schwierig, sich Gott als »Person« vorzustellen und löst es nicht auch bei vielen Christen – nicht ganz unbegründet – eher Verlegenheit aus, wenn es gilt, die Trinität zu »erklären«? Brauchen wir die Trinität für unser praktisches Christsein? Genügt es nicht, an Gott zu glauben und in Jesus den zu sehen, der uns zeigt, wie wir leben können?

Natürlich haben wir in Jesu Beispiel eine klare Richtschnur für unser Leben als Christen. Aber Jesus lebte in seiner Zeit und hat auf die Fragestellungen und Probleme dieser seiner Zeit reagiert. Schon die ersten Christen mussten erfahren, dass neue Fragestellungen auftauchen, auf die Jesu Leben und Praxis keine eindeutige Antwort geben. Damals ging es vor allem darum, ob man erst Jude werden muss, um in das Reich Gottes zu gelangen. Der Apostel Paulus hat sich durch seine Vision Christi in Damaskus dazu ermächtigt gefühlt, Menschen auch ohne den Weg über das Judentum zu taufen. Auch die Apostel glaubten sich vom Heiligen Geist ermächtigt, im Namen Jesu zu Problemen und Themen Stellung zu beziehen, die zu Lebzeiten des irdischen Jesus nicht vorkamen.

Um nicht nach eigenem Gutdünken, sondern im Geist Christi entscheiden zu können, brauchen wir den Geist Gottes, der uns lenkt. In ihm wirkt derselbe göttliche Wille wie in Jesus. In seinem Geist wissen wir Gott in unserer Welt gegenwärtig und erfahrbar. Gott ist oben und unten, Geist und Fleisch, nährend und hungrig, antwortend und fragend, mächtig und ohnmächtig. In dieser Erinnerung liegt für mich der praktische Sinn der Trinitätslehre. Sie erinnert mich daran, dass ich selber hungrig bin, während ich esse, arm, während ich besitze, vielleicht auch tot, während ich lebe, kurz: daran, dass ich Fleisch bin. Aber sie erinnert mich auch daran, dass ich Geist bin, zu Gott gehörig. Eigentlich ein Anlass, zu Trinitatis ein Fest zu feiern. Es ist jedenfalls an der Zeit, sich über die Trinität Gedanken zu machen.

Andreas Fuhr

Bitte beachten Sie auch das Informationsangebot unserer Kirchengemeinde unter **www.zwoelf-apostel-berlin.de** im Internet. Dieses »schnelle« Medium bietet neben aktuellen Meldungen und Hinweisen, beispielsweise zu Terminen und Veranstaltungen, auch einen Pressespiegel, Themenseiten u. v. m.

Getauft wurden

Aurelia **Caspari**
Klara **Geywitz**
Lynn **Weinke**

Konfirmiert wurden

Mirko von **Bargen**
Laura zu **Bentheim**
Lene **Christ**
Jonathan **Genthe**
Jessica **Gibbons**
Michael **Gibbons**
Sebastian **Heinki**
Tobias **Hodapp**
Iven **Hoppe**
Dorothee **Lenel**
Jens **Nierste**
Kathrin **Nierste**
Marieke **Nill**
Ariane **Schütz**
Lara **Streb**
Jessica **Steinbach**
Linda **Zouaoui**

Mit kirchlichem Geleit bestattet wurden

Heinz **Briesemeister**, 81 Jahre, Courbièrestraße
Klaus **Gorke**, 72 Jahre, Winterfeldtstraße
Olga **Lemke**, 101 Jahre, Frobenstraße
Jutta **Piete**, 64 Jahre, Genthiner Straße

Wir begrüßen die neuen Mitglieder der Gemeinde

Alle, die in den vergangenen Monaten durch Umzug oder Umgemeindung Mitglied der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde geworden sind, heißen wir herzlich willkommen!

Nicht nur für Kinder und Jugendliche

Konfirmandenfreizeiten sind etwas Besonderes

Zum letzten Mal mit diesem Konfirmandenjahrgang machten wir uns vom 13. bis 15. April gemeinsam mit der Königin-Luise- und-Silas-Gemeinde auf den Weg zur Konfirmandenfreizeit. Sie fand diesmal im »Haus am See« in Mötzow, nahe der Stadt Brandenburg, statt. Zum Auftakt der Freizeit besuchten wir am Freitag den Brandenburger Dom. Während des Wochenendes behandelten wir das Thema »Glaubensbekenntnis« sehr ausführlich und abwechslungsreich. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden schrieben sogar ihre eigenen, ganz persönlichen Bekenntnisse. Das Wetter ließ etwas zu wünschen übrig, trotzdem waren wir viel auf dem großen Gelände unterwegs. Am Samstagmittag wurde an der Kletterwand geklettert, Fußball gespielt oder spazieren gegangen. Am Abend fand noch ein spannendes Nachtspiel statt. Bei dieser Freizeit hat sich erneut gezeigt, dass die Fahrten etwas ganz Besonderes in der Zeit vor der Konfirmation sind. Daher sollte auch im nächsten Jahrgang wieder jeder Konfirmand und jede Konfirmandin an einer Freizeit teilnehmen.

Ruth Eigmüller

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Nach den Sommerferien trifft sich wieder ein neuer Konfirmandenjahrgang in unserer Gemeinde. Die Konfirmation wird dann im Mai 2006 stattfinden. Alle, die in diesem Jahr 12 Jahre oder älter sind, können sich ab sofort im Gemeindebüro oder bei Pfarrer Dr. Fuhr anmelden. Der Unterricht findet bei uns im Block einmal im Monat an einem Sonntag von 10 bis 16 Uhr statt und wird von einem Team (Pfarrer, Jugendwartin, Jugendliche) durchgeführt.

Konfirmation in Zwölf Apostel am 9. Mai

Familienfreizeit

Zum ersten mal seit langer Zeit hat wieder eine Familienfreizeit bei uns stattgefunden. Fast vierzig Menschen – Väter, Mütter, Babys und Kinder bis 12 Jahre – waren ein Wochenende lang in Petzow-Hohenwerder zusammen. Endlich war an zwei langen Abenden Zeit, sich in Gesprächen und bei Spielen oder Spaziergängen auszutauschen und kennen zu lernen. Alles hat bestens geklappt, und sicher haben nicht nur die Kinder das Wochenende genossen. Gestärkt wird auf jeden Fall auch die Gemeinschaft und deshalb wird es sicher weitere Fahrten geben. Wer will, kann – zum Beispiel während der

Festwoche im Juni – sich selber ein Bild von den Eltern und Kindern in unserer Gemeinde machen.

Andreas Fuhr

Aus dem Gemeindekirchenrat

Der Gemeindekirchenrat (GKR) hat in seiner Sitzung am 1. März personelle Veränderungen vorgenommen: Nachdem Pfarrer Heinz-Hermann Wittrowsky in der Sitzung vom 9. Februar sein Amt als Vorsitzender niedergelegt hatte, wurde Dieter Grunwald zum neuen Vorsitzenden gewählt. Pfarrer Wittrowsky, Geschäftsführer der Gemeinde, ist nun stellvertretender GKR-Vorsitzender. Der Gemeindekirchenrat beschloss, einen Gemeindebeirat gemäß Artikel 27 der Grundordnung einzurichten (siehe Beitrag auf Seite 16), und beschäftigte sich am 5. April mit Haushalts- und damit zusammenhängenden Fragen unserer Kirchhöfe. Unsere Gemeinde beteiligt sich am Pfingstsonntag, 30. Mai, von 19 bis 24 Uhr an der berlinweiten »Langen Nacht der offenen Kirchen«; zusammen mit den Mitgliedern des Gemeindebeirats verantwortet der GKR ein durchgängiges Programm für die Besucher/innen der Zwölf-Apostel-Kirche. Der Gemeindekirchenrat beschäftigte sich ferner mit dem Erscheinungsbild des Kirchvorplatzes und dem diesbezüglich mit Bezirksstadträtin Dr. Elisabeth Ziemer geführten Gespräch. Am 11. Juni 1874 wurde die Zwölf-Apostel-Kirche geweiht. Aus diesem Anlass führt der Gemeindekirchenrat in der Woche vom 6. bis 13. Juni eine Reihe von Veranstaltungen durch (siehe Seite 13). In seiner Sitzung vom 3. Mai hat der GKR als Ersatz für den ausgeschiedenen Till-Rainer Kornemann gemäß Artikel 18 der Grundordnung unserer Kirche Stefan M. Schult de Morais in das Ältestenamt berufen.

Der GKR hat begonnen, die Wahlen zum Gemeindekirchenrat am 24. Oktober vorzubereiten. Die Hälfte der Ältesten wird für die Dauer von sechs Jahren neu zu wählen sein. Wahlvorschläge können bis zum 12. September dem Gemeindekirchenrat unterbreitet werden, der Sie gerne vorab über die notwendigen Voraussetzungen unterrichet. Alle Mitglieder unserer Gemeinde, die das 14. Lebensjahr vollendet haben und zum Abendmahl zugelassen (konfirmiert) sind, werden eine Wahlbenachrichtigung erhalten. Ausführliche Informationen finden Sie im nächsten Gemeindemagazin.

Dieter Grunwald

Kurz notiert

Noch Plätze frei für Kurzentschlossene: Die schon traditionelle **Spargelfahrt** unserer Gemeinde führt am Dienstag, 1. Juni, in das Domstiftsgut Mötzow, wenige Kilometer von der Stadt Brandenburg entfernt. Nach dem Essen im zum Restaurant umgebauten ehemaligen Schafstall können frischer Spargel und andere Erzeugnisse des Gutes erworben werden. Auf dem Rückweg wird Gelegenheit sein, die Kirche Peter und Paul in Nikolskoe zu besichtigen. Die Kosten für Busfahrt und Essen (mit Nachschlag) betragen 27,50 €. Abfahrt um 10.00 Uhr vor dem Gemeindezentrum, Rückkehr gegen 17.00 Uhr – Anmeldung im Gemeindebüro erbeten.

Werfen Sie Ihre alten Brillen und nicht mehr verwendeten Gehhilfen nicht weg! Roswitha Dörendahl sammelt diese für die **Medizinische Direkthilfe in Afrika e.V.** Diese Sachspenden können im Gemeindebüro abgegeben werden; sie kommen dann armen Menschen in Kenia zugute.

Im Herbst (Samstag, 13. November) wird in unserer Gemeinde wieder der große **Martinsbasar** stattfinden. Wir hoffen, mit Ihrer Hilfe auch diesmal ein attraktives Angebot an Büchern, alten, aber gut erhaltenen Haushaltsgegenständen, »Nippes« und allem, was sich für einen guten Zweck versilbern lässt, präsentieren zu können. Das Gemeindebüro nimmt ab sofort Ihre Sachspenden entgegen.

Für die Verteilung des Gemeindemagazins sucht die Gemeinde **ehrenamtliche Austräger/innen**. Wenn Sie noch einigermaßen gut zu Fuß sind und Freude daran hätten, einmal im Vierteljahr mitzuhelfen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Eine **Ausstellung des Sternschnuppenclubs** ist seit 2. Mai im Foyer und Großen Saal des Adolf-Kurtz-Hauses (Gemeindehaus) zu sehen. Gezeigt werden Kinderbilder, die in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Anita Staud in deren Atelier und in der Grips-Grundschule entstanden.

Auf dem Alten Zwölf-Apostel-Kirchhof steht eine weitere **Gemeinschaftsgrabstelle** unserer Kirchengemeinde zur Verfügung. Über diese kostengünstige und würdige Alternative zu anonymen Beisetzungen informieren die Kirchhofsverwaltung und das Gemeindebüro.

Tag der Hunderttausend

Der Religionsunterricht im Land Berlin ist durch weitere Kürzungen des Senats in großer Gefahr. Dieser rechtlich unhaltbare Zustand, gegen den unsere Kirche klagt, wird dazu führen, dass im neuen Schuljahr rund 80 Religionslehrerinnen und Religionslehrer nicht mehr bezahlt werden können.
Für den Wert des Religionsunterrichts und gegen das Vorgehen des Senats protestieren wir, auch im Namen unserer Kinder.

Am 2. Juni will unsere Kirche ihren Protest und den Schatz des evangelischen Religionsunterrichts auf sieben ausgewählten Plätzen der Stadt in die Öffentlichkeit tragen. Einer davon ist der John-F.-Kennedy-Platz vor dem Rathaus Schöneberg. Religionsklassen und ihre Lehrkräfte werden kommen und deutlich machen, wie wichtig ihnen ihr Unterricht ist.

Unsere Bitte: Kommen auch Sie! Kommen Sie als Gemeindeglied, als Spaziergänger oder als Freundin des Fachs Religion:

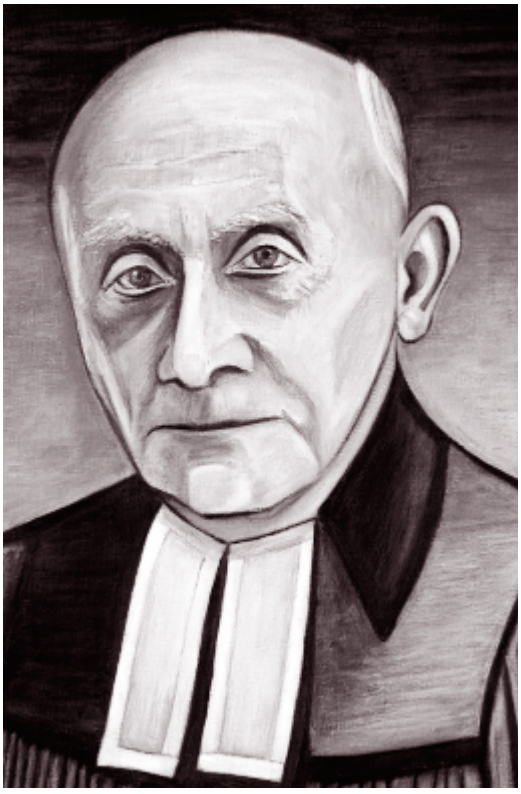
Mittwoch, 2. Juni, 15 bis 17 Uhr
Rathaus Schöneberg

Um 16.55 Uhr sollen die Glocken aller Kirchen läuten und möglichst viele Gemeinden zu Andachten einladen, zum Gebet für unsere Kinder und das, was sie zum Aufwachsen brauchen: Unterricht in christlicher Religion und christlichen Werten.

Superintendentin Isolde Böhm (Tempelhof)
Superintendent Wolfgang Barthen (Schöneberg)
Superintendent Bernd Szymanski (Neukölln)

Zum Schuljahresbeginn 2004/2005 können Eltern ihr Kind zum ev. Religionsunterricht bei den Schulsekretariaten und Religionslehrkräften anmelden. Rund 100 000 Schüler/innen nehmen in Berlin bereits am Religionsunterricht teil – daher das Motto des Aktionstages. Informationen gibt auch die Arbeitsstelle für ev. Religionsunterricht im Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Tel 7 05 10 11, aru@schoeneberg-evangelisch.de.

Mutiges Bekennen und Widerstehen in schwerer Zeit



Zum Gedenken an

Adolf Kurtz

(1891–1975)

Vor 130 Jahren, am 11. Juni 1874, wurde die Zwölf-Apostel-Kirche eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Die Kirchengemeinde Zwölf Apostel ist älter: Sie wurde 1863 errichtet.

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Gemeinde erschien 1988 die von Pfarrer Peter Klemm herausgegebene Festschrift »Wahrnehmungen«, die vornehmlich dem Geschehen an Zwölf Apostel in der Zeit des Nationalsozialismus nachgeht. »Wahrnehmungen« können zu hoffentlich aufschlussreichen »Annäherungen« führen, aus denen Konsequenzen erwachsen.

Die Erforschung des Kirchenkampfes ist in den letzten Jahren so weit fortgeschritten, dass sie selbst Gegenstand der Forschung geworden ist. Es ist in diesem Rahmen unmöglich, die Geschichte des Kirchenkampfes bis 1945 genauer zu verfolgen. Dies soll jedoch im Rahmen unserer Festwoche im Juni geschehen, um einer breiteren Öffentlichkeit solche »Annäherungen« zu ermöglichen, insbesondere an **Pfarrer Adolf Kurtz** (16.8.1891–25.9.1975): Geboren wurde er in der Oranienburger Vorstadt; Stationen auf seinem Weg waren das Friedrichsgymnasium, die Berliner Universität und die Hilfspredigerzeit, bevor er 1922 nach Zwölf Apostel berufen wurde und hier bis 1948 Pfarrer war.

Bekennende Kirche

Schon vor 1933 ist Adolf Kurtz durch seine sozialen Bemühungen hervorgetreten. Im Berlin der Inflationszeit begründete er Notküchen. Von 1933 an aktiv in der Bekennenden Kirche, war er Verhaftungen und Hausdurchsuchungen ausgesetzt. Er wurde Leiter der »Aktion und Organisation der Berliner Bekennenden Kirche«. Kurtz hatte eine Hilfsstelle für sogenannte »Nichtarier« im Pfarrhaus eingerichtet (Vorläufer »Büro Grüber«) und war maßgeblich an der Errichtung einer Schule für »nichtarische« Kinder beteiligt

(Oranienburger Straße). Von 1935 an hielt er ständig Kontakt mit Widerstandsgruppen und mit ausländischen kirchlichen Persönlichkeiten aus der Ökumene. Während der Olympiade 1936 organisierte er Bekenntnisversammlungen mit Rednern aus dem Ausland. Er war auch an der Denkschrift der Vorläufigen Kirchenleitung der Bekennenden Kirche beteiligt, mit der bei Hitler gegen Rechtsbrüche, Misshandlungen in den Konzentrationslagern und die Judenverfolgung protestiert wurde. Als Heinrich Grüber und andere ins Konzentrationslager eingeliefert wurden, setzte Kurtz die Arbeit des »Büros Grüber« fort und hat vielen Menschen durch die ermöglichte Auswanderung das Leben gerettet. Darüber hinaus galt seine Tatkraft der Pflege der ökumenischen Beziehungen der Bekennenden Kirche.

Diese Aufnahmen vor der Zwölf-Apostel-Kirche entstanden anlässlich der Trauerfeier und Beisetzung des SA-Führers Peter Voss am 6. April 1934.

Von Pfarrer Adolf Kurtz ist bezeugt, dass er sich auch von Gestapo und SS nicht beirren ließ, in lauter, offener Fürbitte für die verfolgten Brüder und Schwestern der Bekennenden Kirche einzutreten. Noch in der Karwoche 1942 teilte er beispielsweise das Abendmahl an Christen ohne und mit Judenstern aus.

Im Dienst der Versöhnung

Nach dem Krieg vertiefte Kurtz seine Verbindung zur englischen Kirche. Bereits 1939 hatte er bei einem Englandbesuch für die vielen deutschen Flüchtlinge in Oxford eine evangelische Gemeinde ins Leben gerufen. Eine Einladung der englischen Militärregierung 1947, die deutschen Kriegsgefangenen in England zu besuchen, bewirkte 1948 seine Übersiedlung nach Oxford als Pfarrer der deutschen Gemeinde, von der aus Tochtergemeinden gegründet wurden, eine davon in Coventry. So war Kurtz an dem Versöhnungswerk von Coventry seit 1950 bis zu seiner Emeritierung 1962 beteiligt.

Adolf Kurtz blieb in England und starb im 85. Lebensjahr am 25. September 1975 in Wembley Park, seinem Alterssitz seit 1962. Begraben ist er auf dem Alten Zwölf-Apostel-Kirchhof in der Kolonnenstraße.

Ein Berliner Pfarrer, zum Domherrn des Stiftes Brandenburg/Havel ernannt, in der Zeit des Nationalsozialismus mit schweren und oft genug lebensgefährlichen Entscheidungen, ein Leben im Dienst der Verfolgten und Entrechteten und schließlich im Dienst der Völkerversöhnung – dafür steht der Name Adolf Kurtz, den unsere Kirche nicht vergessen sollte.

Adolf Kurtz war verheiratet mit Eva, geb. Borchardt, Tochter des Professors Dr. Moritz Borchardt, eines Chirurgen jüdischen Glaubens. Kundige wissen, was das in der NS-Zeit bedeutete. Mit 93 Jahren ist sie im Juni 2001 gestorben. Ihre Urne haben wir an der Seite ihres Mannes bestattet.

Pfarrer Adolf Kurtz, ab 1955 erster Ältester der neuen Synode deutschsprachiger Lutheraner in England, setzte sich auch für das deutsch-englische Versöhnungswerk in Coventry ein. – Foto: Reste der durch deutsche Bombenangriffe zerstörten Kathedrale von Coventry (heute Mahnmal und Gedenkstätte), mit dem Nagelkreuz im Vordergrund.

Kirche und Nationalsozialismus

Gedenkveranstaltungen haben ihren Sinn darin, dass Menschen sich an etwas erinnern lassen. Erinnern bedeutet im Wortsinn, etwas Vergangenes in sich hinein nehmen, von außen nach innen holen.

In uns entsteht Erkenntnis, wenn wir das Erinnerte hin- und herwenden, in uns bewegen und bearbeiten. Diese Erinnerungsarbeit gehört zum Menschsein, so unangenehm, so beschämend es für den Einzelnen und jede Gemeinschaft zunächst auch sein mag. Unangenehm ist es, wenn die Erinnerung eine Korrektur festgefügter und liebgewordener Vorstellungen nötig macht.

Das Wissen über die Rolle der Kirche während der Zeit des Nationalsozialismus ist bei vielen Menschen, auch bei sehr aktiven Gemeindegliedern, außerordentlich gering. Mehr als der Ausdruck »Bekennende Kirche« ist oft nicht bekannt. Nicht selten verbindet sich dies mit einer diffusen Vorstellung, dass »die evangelische Kirche« im Widerstand zum Hitler-Regime stand – gar mit »den Männern des 20. Juli« der Widerstand gegen Hitler war. Vor diesem Hintergrund wird dann das Erstaunen, ja Erschrecken darüber desto größer, wie sich die evangelische Kirche in ihren vielen Facetten 1933 und in den Folgejahren wirklich verhalten hat und wie begrenzt selbst das Widerstehen der radikalen Teile der Bekennenden Kirche war bzw. sein musste. Beschämend ist die Entdeckung, dass – beispielsweise – kirchlicher Widerstand gegen Hitlers grausame Diktatur die Sache nur sehr weniger Christen gewesen ist. Das genaue Gedenken hat aber nicht nur Unangenehmes oder Beschämendes. Es hat auch

eine große Hoffnung in sich. Erinnerung hat erlösende Kraft. Sie vermag vom Wege des Todes auf den Weg des Lebens zu helfen.

Das Vergessen und Verdrängen tötet die Opfer noch einmal. Das Erinnern setzt Kräfte frei, Irrwege zu begreifen und Schuld zu erkennen, die ohne solche Erkenntnis als unerkannte Schuld ihr heimliches Unwesen treibt und Böses zwanghaft immer wiederholt. Nur erkannte Schuld kann bekannt – und vergeben – werden. Genaues Erinnern an Versagen und Unglauben der Kirche auf dem Weg ins Hitlerreich und während jener Zeit ist nötig und notwendig, zugleich aber auch dankbare Erinnerung an die treuen Zeugen der Barmherzigkeit Jesu Christi während des Dritten Reiches – dafür steht Adolf Kurtz.

Bleibende Verpflichtung

Diese Erinnerung gilt nicht nur für jeden Einzelnen, nicht für jede einzelne Generation in Kirche und Gesellschaft. In der Kraft der Erinnerung werden die Generationen zusammengebracht zu der einen Kirche mit ihrem Ungehorsam und ihrer Glaubenstreue. Die Erinnerung macht es möglich, die Schuld einer vergangenen Generation zu erkennen, aber auch die Treue einer vergangenen Generation, um selbst treuer zu werden. Die damalige kirchliche Situation ist heute eine unbekannte, fremde Welt ebenso wie Verlauf und Begrenzung des Kirchenkampfes – ein Geschichtsbewusstsein ist kaum vorhanden.

Andererseits ermöglicht das Nachvollziehen der Erfahrungen von Christen in der NS-Zeit heute einen Lernprozess wie an anderen Fragen selten möglich, da wenige sich der Betroffenheit über die Vorgänge im Dritten Reich entziehen und die Frage nach der politischen Verantwortung von Kirche unausweichlich und die Frage brennend wird: Wie können wir verhindern, dass wir wieder in diesen Ausmaß schuldig werden? Wie können wir verhindern, dass unsere Kinder und Enkel uns ebenso erschrocken fragen: Wie konnte das von Christen zugelassen werden? Sind wir heute in den Gemeinden vor der Vergötzung anderer Mächte oder Herren gefeit? Was heißt heute Bekennen und Verleugnen?

Wir haben die Lektion der Bekennenden Kirche noch nicht gelernt. Es ist noch keineswegs erledigte Aufgabe, die Lehren aus dem Nationalsozialismus, dem Kirchenkampf und nicht zuletzt der Begrenzung des Kampfes der Bekennenden Kirche zu ziehen – im Blick auf die heutigen Herausforderungen, vor denen die Menschen und darin die Christenheit stehen.

Heinz-Hermann Wittrowsky

Adolf-Kurtz-Haus der Ev. Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde

Feierliche Namensgebung für das Gemeindehaus im Anschluss an den Festgottesdienst, 13. Juni, 10 Uhr.

Programm der Festwoche (6. – 13. Juni)

Die Festwoche bietet **offene Türen** bei sämtlichen Gruppen und Kreisen der Gemeinde (Zeiten siehe Seite 19). Schauen Sie einfach ohne Anmeldung bei den (jeweils unentgeltlichen) Angeboten vorbei. Darüber hinaus finden die folgenden Veranstaltungen statt:

Sonntag, 6. Juni

17.00 Uhr **Orchesterkonzert** zur Eröffnung der Festwoche · Werke von Bach (5. Brandenburgisches Konzert D-Dur, Doppelkonzert für Oboe, Violine und Streicher d-Moll), v. Dittersdorf (Konzert A-Dur für Cembalo und Streicher). Solisten, Studierende der Hochschule für Musik »Hanns Eisler«, Leitung: Hermann Hulman · Eintritt 9 €, erm. 6 €

Montag, 7. Juni

15.00 bis 17.30 Uhr **Kinderprogramm**
Kopfbänderbasteln, Kasperletheater
15.00 bis 20.00 Uhr **Gemeinde-Café**
20.00 Uhr **Taizé-Andacht**
21.00 Uhr **Komplet** (liturg. Nachtgebet)

Dienstag, 8. Juni

15.00 bis 17.30 Uhr **Kinderprogramm**
Malen mit der Künstlerin Anita Staud (in der Zwölf-Apostel-Kirche)
15.00 bis 20.00 Uhr **Gemeinde-Café**
21.00 Uhr **Komplet** (liturg. Nachtgebet)

Mittwoch, 9. Juni

15.00 bis 17.30 Uhr **Kinderprogramm**
Flügel und Schnäbel basteln für das »Vogelhochzeit-Singen«
15.00 bis 20.00 Uhr **Gemeinde-Café**
20.00 Uhr **Kirchenkampf im Dritten Reich: Bekennen und Widerstehen – Zum Gedenken an Adolf Kurtz**
Vortrag (Pfarrer und stv. Superintendent Heinz-Hermann Wittrowsky)

Donnerstag, 10. Juni

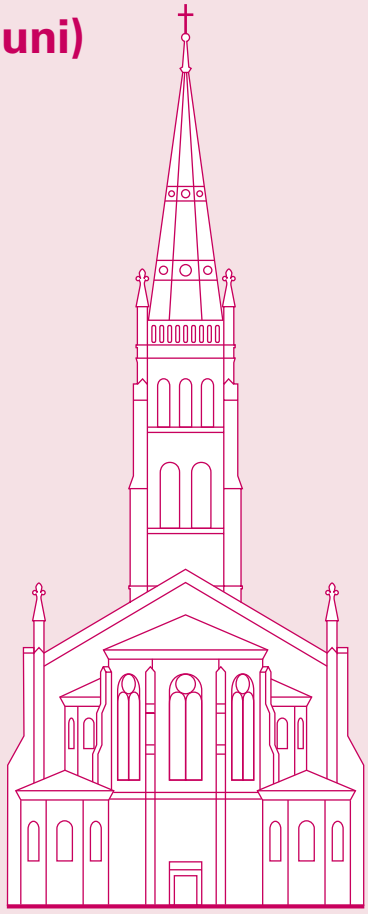
15.00 bis 17.30 Uhr **Kinderprogramm**
Basteln/Falten (Fische, Rasseln) und gemeinsames Singen
15.00 bis 20.00 Uhr **Gemeinde-Café**
20.00 Uhr **Kirchenkampf im Dritten Reich: Lektionen – Verpflichtung und Perspektiven der Gemeinde in Gesellschaft und Politik**
Podiumsdiskussion u. a. mit:
Wolfgang **Barthen**, Superintendent
Dr. Hartmut **Ludwig**, Dozent für Kirchengeschichte, Theologische Fakultät der Humboldt-Universität
Martin-Michael **Passauer**, Generalsuperintendent
Heinz-Hermann **Wittrowsky**, Pfarrer (Moderation)

Freitag, 11. Juni

ab 15.00 Uhr **Gemeinde-Café**
Open-end-Party am Kirchweihtag
Zwölf Apostel lädt Gemeindemitglieder, Kirchenkreis, ökumenische Nachbarn und Freunde ein (besondere Angebote für Kinder und Jugendliche):
17.00 Uhr **Kinderfest** · **Noah** – Geschichte zum Mitsingen (Kindersingkreise), anschl. **Spiele**, **Aufführungen** (Clown, Kasperletheater …)
19.15 Uhr **Abendprogramm** Begrüßung
19.30 Uhr **Chic! – 130 Jahre auf dem Laufsteg** (Modenschau)
anschließend Buffet, Musik, Tanz, Aktionen, Begegnung im Großen Saal, in Foyer und Garten

Samstag, 12. Juni

11.00 bis 15.00 Uhr **Gemeinde-Café** und **Offene Zwölf-Apostel-Kirche** mit **Führungen** (Orgel, Glockenturm, Sakristei), **Programm** (Chor und Instrumentalmusik, Lesungen u. v. m.)



1874 2004

Zwölf-Apostel-Kirche
Berlin-Schöneberg

Sonntag, 13. Juni

10.00 Uhr **Festgottesdienst** (mit Abendmahl) · Predigt: Superintendent Wolfgang Barthen
anschließend
feierliche Namensgebung »**Adolf-Kurtz-Haus**« für das Gemeindehaus und Empfang im Großen Saal

Dank an Till-Rainer Kornemann

Am 28. April, dem Tag seines 65. Geburtstages, saß der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindekirchenrates, Till-Rainer Kornemann, schon auf gepackten Koffern. Dem Leitungsgremium unserer Gemeinde hat er lange Zeit angehört und es durch seine Persönlichkeit geprägt. Jovial, unaufgeregt, aber mit Mut und Prinzipientreue war er stets ein ruhender Pol im Gemeindekirchenrat. In Grundsatzfragen der Gemeinde, die gemäß der kirchlichen Grundordnung »den Auftrag der Kirche Jesu Christi« wahrzunehmen hat, focht er jedoch unerbittlich und ließ keine Abweichungen zu. Till-Rainer Kornemann hat mit seiner Arbeit dazu beigetragen, dass die Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde ihre Arbeit in der Öffentlichkeit wesentlich verbessern konnte, und in der gemeindlichen Arbeit hat er durch die Einführung neuer Medien für Transparenz und Effektivität gesorgt. Wir hätten ihn gern länger bei uns gehabt, er hatte sich aber schon seit längerer Zeit darauf gefreut, mit dem Eintritt in den Ruhestand in seine Heimatstadt Brilon zurück zu kehren; diesen Vorsatz hat er nun in die Tat umgesetzt.

Wir wünschen Till-Rainer Kornemann Gottes Segen für die vor ihm liegende Zeit des Pensionärs. Möge er Glück und Zufriedenheit finden, natürlich an der Seite seiner lieben Frau, die wir in unsere Wünsche einbeziehen.

Dieter Grunwald

Im Rückblick überwiegen positive Erlebnisse

Erinnerungen aus drei Jahrzehnten ehrenamtlicher Tätigkeit in Zwölf Apostel

Mein erster Kontakt zur Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde war der Einschulungsgottesdienst 1976. Die Beteiligung war so dürftig, dass mir beim Verlassen der Kirche ein Stoßseufzer entfleuchte: »Das halte ich nur mit einem Bier aus.« Pfarrer Rietdorf hatte die an meine Frau gerichtete Bemerkung mitbekommen, lud uns in den Jugendkeller zu einem Bier ein und schilderte die Lage der Gemeinde. Der Kontakt vertiefte sich durch meine Kandidatur und Wahl zum Gemeindekirchenrat. Es ist schön, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die sich ehrenamtlich um das Gemeindeleben kümmern.

Wahrung von Eigenständigkeit

Nach dem Weggang von Pfarrer Rietdorf übernahm Pfarrer Peter Klemm die Geschäftsführung der Gemeinde. Einen großen Plan hatten wir! Eine Kindertagesstätte sollte gebaut werden als Nachfolge für den erfolgreich arbeitenden Miniklub. Nachdem aber

Eltern-Kind-Gruppe: Plätze frei für Kinder von 2 bis 5 Jahren

In unserer Eltern-Kind-Gruppe (EKG) können wir für Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren wieder Plätze anbieten. Gegenüber anderen Einrichtungen bietet unsere Eltern-Kind-Gruppe Vorteile, beispielsweise die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, Sport- und Gymnastikangebote, Musikgruppe, Kinderbibelkreis. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an die Erzieherin Marina Stage, Tel 26 39 81-17.

bereits der Kaufpreis für das damals noch bundeseigene Grundstück unser Barvermögen aufgezehrt hätte, der Senatszuschuss zu den Betriebskosten mehr als unzureichend war und immer unsicherer wurde, haben wir den Plan begraben. Schade, denn ich halte Jugendarbeit in einer Gemeinde für lebenswichtig, bei den Kindern fängt sie an. Wichtig ist aber auch, der Gemeinde eine – wenn auch geringe – finanzielle Autonomie zu ermöglichen. Diese hätten wir bei Abhängigkeit von der wankelmütigen Politik aufgegeben.

Auseinandersetzungen

In den achtziger Jahren brachten Hausbesetzer Unruhe in den Schöneberger Norden, manchmal arteten die Aktionen fast zum Bürgerkrieg aus. Von der Kirche als Institution hat man zu der Zeit wenig gehört, aber unser GKR unterstützte Pfarrer Klemm in seinem erfolgreichen Bemühen um Ausgleich zwischen den Parteien, sehr zum Ärger mancher Kirchenmänner und -frauen.

Sehr ernste Auseinandersetzungen gab es im GKR um die Gedenktafeln in der Kirche mit den von pathetischen Sprüchen umrahmten Namen der im ersten Weltkrieg gefallenen Gemeindemitglieder (siehe Zwölf Apostel Nr. 2). Für diese Art der Heldenverehrung können wir uns heute nicht mehr erwärmen, aber das Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege muss wach gehalten werden. Diese Aufgabe ist, nachdem wir die Tafeln im Rahmen der Renovierung der Kirche in den neunziger Jahren abgebaut hatten, noch immer nicht gelöst.

Finanzielle Sicherung, neue Aufgaben

Nach Peter Klemm wurde Heinz-Hermann Wittrowsky zum geschäftsführenden Pfarrer gewählt. Er klärte den GKR gründlich über die finanzielle Situation der Kirche im Allgemeinen und die unserer Gemeinde im Besonderen auf. Seiner Initiative und Überzeugungskraft ist es zu verdanken, dass der GKR beschloss, Gemeindevermögen nicht in den Konsum zu stecken, sondern zu investieren, um ein Stückchen finanzieller Eigenständigkeit zu erhalten. So konnte in den neunziger Jahren die umfassende Renovierung und Sanierung unserer Kirche auch zum großen Teil mit Eigenmitteln finanziert werden.

Mit der Auflösung der St.-Matthäus-Kirchengemeinde kamen große Aufgaben auf uns zu. St. Matthäus hatte vor über 130 Jahren den Bau unserer Kirche finanziell unterstützt, nun galt es, einen großen Teil des Gemeindegebietes und den Kirchhof an die Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde anzugliedern. Wir haben jetzt drei historische Kirchhöfe zu verwalten, den alten und den neuen Kirchhof der Zwölf-Apostel-Gemeinde und den St.-Matthäus-Kirchhof. Das ist eine nicht nur in Berlin einmalige Situation.

Leben, wachsen und gedeihen

Die Tätigkeit als Mitglied des GKR hat viele gute und wertvolle Erfahrungen gebracht, aber auch, wie das im Leben eben so ist, einige Enttäuschungen, die das Vertrauensverhältnis, Grundlage einer jeden Zusammenarbeit, belastet haben. Rückblickend überwiegen aber doch die positiven Erlebnisse.

Das jüngste »Kind« der Gemeinde ist, neben dem Internet-Informationsangebot, das Gemeindemagazin, das mit viel Idealismus und professioneller Unterstützung vor drei Jahren aus der Taufe gehoben wurde. Dieses und die Initiative »Offene Zwölf-Apostel-Kirche« sind Beispiele intensiver Öffentlichkeitsarbeit, die die eigentlichen »Kernaufgaben« der Gemeinde als Glied der Kirche begleitet und erweitert.

Zum 130. Kirchweihfest verabschiede ich mich aus Berlin und wünsche der Gemeinde ein herzliches »Vivat, crescat, floreat!« für die nächsten 130 Jahre.

Till-Rainer Kornemann

Ein jegliches hat seine Zeit

Nach langer Zeit gibt es wieder einen Gemeindebeirat in der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, wie es die Grundordnung (GO) unserer Kirche vorsieht.
Zu den Gemeindebeiratsmitgliedern sollen insbesondere die gemeindlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Personen, die sich an den gemeindlichen Diensten, Kreisen und Gruppen beteiligen (Art. 27 Abs. 1 GO) berufen werden. Der Gemeindebeirat wirkt bei Planung, Koordinierung sowie Beratung von Einzelfragen der Gemeindearbeit mit und wird vom Gemeindekirchenrat über wesentliche Belange des Lebens in der Gemeinde und anstehende Entscheidungen unterrichtet (Art. 27 Abs. 5 GO). Vor wichtigen Entscheidungen hat der Gemeindekirchenrat den Gemeindebeirat zu hören (Art. 27 Abs. 6 GO). Der Gemeindebeirat ist also als Bindeglied zwischen dem Leitungsgremium und den Mitgliedern der Gemeinde zu verstehen.

Am 9. März hatten wir die konstituierende Sitzung im Gemeindezentrum. Vertreten waren der Vorsitzende des Gemeindekirchenrats, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Gemeindegruppen Chor, Frauen-Tee-Stunde, AG Öffentlichkeitsarbeit, Eltern-Kind-Gruppe, Afrika-Kreis und Mittwochs-Initiative. Der Gemeindebeirat wählte Ariane Schütz (Mittwochs-Initiative) zu seiner Vorsitzenden und Daniel Friedrichs (Chor) zu ihrem Stellvertreter.

Ihre Ansprechpartner im neuen Gemeindebeirat: Ariane Schütz und Daniel Friedrichs

Am 22. April trat der Gemeindebeirat erneut zusammen, wobei diesmal auch die Jugendwartin sowie Vertreter/innen der Gemeindeangebote Seniorengymnastik, Taizé-Kreis und Yoga vertreten waren. Aktuelle Themen waren die »Lange Nacht der offenen Kirchen« und die Vorbereitung der Festwoche zur 130-Jahr-Feier der Zwölf-Apostel-Kirche. Wir freuen uns sehr über das starke Engagement der einzelnen Gruppen und die vielen konstruktiven Ideen, die für die Gestaltung der beiden Veranstaltungen zusammengetragen wurden. Zusammen mit der AG Öffentlichkeitsarbeit haben wir eine Vorbereitungsgruppe gebildet.

Voraussichtliche Themen der kommenden Sitzungen sind: Planung gemeinsamer Aktivitäten (wie Basar, Café im Foyer) und die Initiierung eines Arbeitskreises Liturgie. Außerdem wollen wir in jeder Sitzung jeweils eine der im Gemeindebeirat vertretenen Gruppen vorstellen, um so eine engere Verbindung untereinander zu erreichen.

Wir verstehen uns nicht als geschlossener Kreis, sondern hoffen auf Anregungen aus der Gemeinde. Wenn Sie weitere Ideen einbringen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf – wir freuen uns darauf, gemeinsam für die Gemeinde wirken zu können.

Ariane Schütz, Daniel Friedrichs

Taizé-Andacht: Stille, Lieder, Lesung und Gebet

Wer um die heilende Wirkung der Stille weiß, schätzt die Betonung meditativer Aspekte. Hierzu können wiederholt gesungene Taizé-Lieder eine Brücke bilden. Bei den wöchentlichen Andachten singen wir drei bis vier Lieder, unterbrochen durch einen Text oder Psalm. Es folgen eine längere Zeit der Stille, Fürbittgebete, Vaterunser und weitere Lieder. Mit dem Segensspruch endet die Andacht. Beginnend mit der Nacht der offenen Kirchen, treffen wir uns jeden Montag um 20 Uhr nun während der wärmeren Jahreszeit nicht mehr im Pfarrhaus, sondern in der Zwölf-Apostel-Kirche.

Karin Meier-Stoffers

Rundgang über unsere historischen Kirchhöfe

Neuer Zwölf-Apostel-Kirchhof

Es gab im ersten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts in Berlin zwei große Maler und Karikaturisten, die wie sonst niemand in Bildern und Texten den einfachen und kinderreichen Familien nachspürten und sie mit viel Humor und Herz festhielten: Heinrich Zille (1858–1929) und **Paul Simmel** (1887–1933). Beide unterschieden sich jedoch im Wesen und brachten dies auch in ihren Werken zum Ausdruck: In Zilles Humor war immer auch eine versteckte Anklage gegen die Reichen und Geizigen zu entdecken, diese »grausame Nuance« fehlte bei Paul Simmel. Beide gelten zwar als Ur-Berliner, sind es aber nicht von Geburt. Zille stammt aus Radeburg in Sachsen, Paul Simmel aus Ludwigslust in Mecklenburg-Vorpommern. Seine Eltern betrieben dort ein Restaurant. Der Vater, Kunst nicht eben freundlich gesonnen, wollte ihn in die Schlosser-Lehre stecken, Paul zeichnete lieber. So kam er früh nach Berlin.

Beim Verleger Dr. Otto Eysler erhielt er ein kleines Zimmer und ein noch kleineres Fixum; es entstanden erste Zeichnungen für Eyslers »Lustige Blätter«. Fleiß, Beobachtungsgabe und sein Talent brachten Paul Simmel bald einträgliche Aufträge, vor allem als Karikaturist für die »Berliner Illustrierte«. Simmel hat in seinen Blättern den vom Leben Bedrückten und Gebeutelten eine Heimstatt gegeben und gezeigt, dass selbst in den kleinsten Kneipen und schmierigsten Destillen ein Pflänzchen gedeiht, das zum Tröster der leidenden Menschen wird: der Humor. Simmel hatte einen besonderen Blick und ein Ohr für die Kinder. Er selbst blieb in zwei Ehen kinderlos. Er verdiente gut, fuhr einen eigenen Wagen und kleidete sich elegant, blieb aber auf dem Boden. Als ihn eine unheilbare Krankheit befiel, setzte er seinem Leben selbst ein Ende. Seinen Besitz vermachte er den Kriegsblinden. Paul Simmels Grab befindet sich an der Außenmauer des Neuen Zwölf-Apostel-Kirchhofs.

Paul Simmel im Jahr 1934

Dieter Grunwald

Im Rahmen der nationalsozialistischen »Germania«-Hauptstadtpläne wurde ein großer Teil des Neuen Zwölf-Apostel-Kirchhofs nach Stahnsdorf, Südwest-Kirchhof, verlagert. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe des Gemeindemagazins.

Interreligiöses Gespräch

Engelhierarchie

Während wir bisher die Engel eher in ihrer Funktion gegenüber Mensch und Schöpfung betrachtet haben, die als Boten die Nähe Gottes angezeigt haben, sind nun die Engel in ihrer kosmischen Dimension das Thema. Wie »passen« die »himmlischen Heerscharen« in unser Engelbild und was können uns die Visionen der alttestamentlichen Propheten und der Offenbarung des Johannes sagen?

Vortrag von Carsten Schmidt am Donnerstag, 17. Juni, um 20 Uhr im Kleinen Saal (Pfarrhaus).

Im Herbst wollen wir uns dann mit Carl Gustav Jung und seiner Lehre von den Archetypen beschäftigen. Ausführlicheres dazu im nächsten Gemeindemagazin.

Foto in Online-Version entfernt.

Diakoniestation Schöneberg

- Häusliche Krankenpflege
- Hauspflege
- Soziale Beratung

Sprechzeiten
Montag bis Freitag
8.00 – 17.00 Uhr

Wir kümmern uns!

Hauptstraße 47 III · 10827 Berlin
Telefon (0 30) 70 72 47–0 · Fax –33
www.diakoniestation-schoeneberg.de

Musik in Zwölf Apostel

Reihe 130 Jahre Zwölf-Apostel-Kirche

Die im Februar eröffnete Konzertreihe zum Jubiläumsjahr unserer Kirche wird an den folgenden Tagen, jeweils **Sonntag**, **17.00 Uhr**, fortgesetzt (Eintritt frei):

15. August · Orgelkonzert (Yoon-Hee Kim)
22. August · Werke für Oboe und Orgel (Friederike und Hermann Hulman)
29. August · Werke von Dvorak (Biblische Lieder) und Brahms (Vier ernste Gesänge): Marianne Doren-Goedhardt (Alt) und Hermann Hulman (Orgel)
5. September · Heinrich Wimmer, Burghausen (Orgel): Werke von Sigmund, Reger u. a.

Die Programmübersicht bis Ende des Jahres finden Sie auch unter www.zwoelf-apostel-berlin.de/musik im Internet-Informationsangebot unserer Gemeinde.

Instrumentalkreis · Projektchor

Der Intrumenalkreis ist um eine Klarinette bereichert worden. Möchten Sie mit Ihrem Instrument eine Stimme hinzufügen? Dann wenden Sie sich bitte an Kirchenmusiker Hermann Hulman. Auch suchen wir Sänger/-innen aller Stimmlagen für den Projektchor, die in der Lage sind (vom Blatt singen können, gute Stimme), auch schwierigere Werke in begrenzter Probenzeit zu bewältigen.

Die Woche in Zwölf Apostel

Regelmäßige Kreise, Gruppen und Angebote

Gottesdienste und Veranstaltungen finden Sie auf ► Seite 2.

Montag

8.30 bis 13.30 Uhr	**Eltern-Kind-Gruppe** (EKG)	P*	Stage
11.30 bis 12.00 Uhr	**Kindersingkreis** (EKG)	KS	Hulman
14.45 bis 15.45 Uhr	**Bibelstunde**	AKH	Dr. Fuhr
16.30 bis 18.00 Uhr	**Jugendtreff** (ab 13 Jahre)	JK	Eigmüller & Team
20.00 bis 21.00 Uhr	**Taizé-Andacht**	K	Meier-Stoffers

Dienstag

8.30 bis 13.30 Uhr	**Eltern-Kind-Gruppe** (EKG)	P	Stage
9.30 bis 10.45 Uhr	**Hatha Yoga**	KS	Adams
14.30 bis 17.30 Uhr	**Senioren-Spielkreis**	AKH	Döring
19.00 bis 21.30 Uhr	**Gymnastik, Frauenteestunde**	GS	Christ, Döring
19.30 bis 21.00 Uhr	**Instrumentalkreis**	KS	Hulman

Mittwoch

8.30 bis 13.30 Uhr	**Eltern-Kind-Gruppe** (EKG)	P	Stage
9.30 bis 10.30 Uhr	**Seniorengymnastik**	KS	Christ
10.30 bis 11.15 Uhr	**Kindergymnastik** (EKG)	KS	Christ
17.00 bis 22.00 Uhr	**Mittwochs-Initiative**	AKH	Döring, Dr. Fuhr
19.30 bis 21.00 Uhr	**Gemeindechor**	KS	Hulman

Donnerstag

8.30 bis 13.30 Uhr	**Eltern-Kind-Gruppe** (EKG)	P	Stage
11.00 bis 11.45 Uhr	**Kinderkirche** (EKG)	KS	Dr. Fuhr, Hulman
20.00 bis 21.30 Uhr	**Interreligiöser Dialog** (jeden 3. Do im Monat)	KS	Dr. Fuhr

Freitag

8.30 bis 13.30 Uhr	**Eltern-Kind-Gruppe** (EKG)	P	Stage
14.30 bis 16.00 Uhr	**Kindergruppe für 5- bis 12-Jährige**	P	Eigmüller & Team
16.15 bis 17.00 Uhr	**Kindersingkreis »Kleine Wolke«** (6–9 Jahre)	KS	Hulman
17.15 bis 18.15 Uhr	**Kindersingkreis »Regenbogen«** (10–14 Jahre)	KS	Hulman
19.30 bis 21.00 Uhr	**Projektchor**	KS	Hulman

Samstag

11.00 bis 15.00 Uhr	**Offene Zwölf-Apostel-Kirche**	K	Grunwald & Team

*Abkürzungen: Kirche (K), Pfarrhaus (P) mit Kleinem Saal (KS) und Jugendkeller (JK), Adolf-Kurtz-Haus (AKH) mit Großem Saal (GS)

Adolf-Kurtz-Haus (Blick von Norden aus der Kurfürstenstraße)

Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Gemeindezentrum: An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin
Informationen im Internet: www.zwoelf-apostel-berlin.de
Büro: Sabine Schreiber · Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag von 10 bis 13 Uhr, Mittwoch von 17 bis 19 Uhr
Tel (0 30) 26 39 81-0 · Fax -18 · info@zwoelf-apostel-berlin.de

Pfarrer Heinz-Hermann Wittrowsky
Geschäftsführender Pfarrer und stv. Superintendent
10783, An der Apostelkirche 3, Tel 2 61 46 47,
Fax 26 39 81-13 · wittrowsky@zwoelf-apostel-berlin.de
Pfarrer Dr. Andreas Fuhr, 10783, An der Apostelkirche 3,
Sprechzeit: Dienstag 17.30 bis 18.30 Uhr (außer Ferien)
Tel 26 39 81-14 · fuhr@zwoelf-apostel-berlin.de
Kirchenmusiker Hermann Hulman, Tel 31 80 34 71
hulman@zwoelf-apostel-berlin.de
Sozialarbeiter Wolfgang Döring
Tel 26 39 81-10 · doering@zwoelf-apostel-berlin.de
Leiterin der Eltern-Kind-Gruppe Marina Stage
Tel 26 39 81-17 · stage@zwoelf-apostel-berlin.de
Jugendwartin Ruth Eigmüller · Sprechzeit: Montag 16 bis 18 Uhr im Gemeindebüro Zwölf Apostel; Tel 7 81 25 80 (Königin-Luise- und Silas-Kirchengemeinde) und privat Tel 84 31 79 30 · eigmueller@zwoelf-apostel-berlin.de
Haus- und Kirchwartin Lûdmila Aseko, Tel 26 39 81-0
Verwalter der Kirchhöfe (Neuer und Alter Zwölf-Apostel- sowie St.-Matthäus-Kirchhof) Gerd Bernstein, Kolonnenstr. 24–25, 10829 Berlin, Tel 7 81 18 50, Fax 7 88 34 35
Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 14 Uhr
Diakoniestation Schöneberg, 10827, Hauptstraße 48 III
Tel 70 72 47-0 · Fax -33 · Sprechzeit: Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr · www.diakoniestation-schoeneberg.de

Überweisungen/Spenden erbitten wir auf das Spendenkonto 1 567 124 017 der Ev. Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde bei der KD-Bank, BLZ 350 601 90. Für Spendenbescheinigungen (bis 100 € gilt Ihr Überweisungsbeleg) bitte Name und Adresse angeben.

Spendenabo unterstützt Gemeindemagazin

Wenn es Ihnen ein Anliegen ist, daß wir mit »Zwölf Apostel« alle Gemeindemitglieder erreichen – von jung bis alt und viele weitere Menschen im Bezirk –, würden wir uns über einen **finanziellen Beitrag** zu den Produktionskosten freuen. Sie können im Gemeindebüro erhältliche Zahlscheine nutzen oder direkt auf das nebenstehende Spendenkonto (Verwendungszweck: »Magazin Zwölf Apostel«) überweisen. Sie fördern »Zwölf Apostel« nachhaltig, wenn Sie über das Gemeindebüro ein **Spenden-Abonnement** zum Jahrespreis von 20 € (gerne mehr, Sie erhalten eine Spendenbescheinigung) beauftragen.

Gemeindekirchenrat

Roswitha Dörendahl, 10785, Derfflingerstraße 20 A
Tel 2 62 49 14 · doerendahl@zwoelf-apostel-berlin.de
Pfarrer Dr. Andreas Fuhr
Tel 26 39 81-14 · fuhr@zwoelf-apostel-berlin.de
Dieter Grunwald (Vorsitz), 10785, Schöneberger Ufer 73
Tel/Fax 2 61 46 34
Katharina Gürsoy, 10777, Motzstraße 8, Tel 2 15 29 05
guersoy@zwoelf-apostel-berlin.de
Carsten Schmidt, 10557, Bartningallee 20, Tel 3 91 84 20
schmidt@zwoelf-apostel-berlin.de
Stefan M. Schult de Morais, 10787, Courbièrestraße 8
Tel 25 42 29 11 · schult@zwoelf-apostel-berlin.de
Sabine Suckow, 10783, Else-Lasker-Schüler-Straße 15
Tel 2 61 22 20
Waltraud Wendland, 10785, Derfflingerstr. 15, Tel 2 61 40 80
Pfarrer Heinz-Hermann Wittrowsky (stv. Vorsitz),
Tel 2 61 46 47 · wittrowsky@ zwoelf-apostel-berlin.de

Gemeindebeirat

Mitglieder sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde sowie Vertreter/innen der Gruppen und Kreise.
Ariane Schütz (Vorsitz), 10783, An der Apostelkirche 5
Tel 2 62 20 90 · schuetz@zwoelf-apostel-berlin.de
Daniel Friedrichs (stv. Vorsitz), 10827, Hauptstraße 159
Tel 39 10 50 33 · friedrichs@zwoelf-apostel-berlin.de

Zwölf Apostel Das Magazin der Evangelischen Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Berlin
Lfd. Nummer 9 · Jahrgang 3
Herausgeber: Gemeindekirchenrat (Vorsitz: Dieter Grunwald)

ISSN 1619-8522 (Print)
ISSN 1619-8530 (Internet)

Redaktion: Roswitha Dörendahl, Wolfgang Döring, Dieter Grunwald, Stefan M. Schult de Morais (verantwortlich)

Konzept & Produktion: diálogo Büro für Kommunikation und Medien · Courbièrestr. 8 10787 Berlin · Tel (0 30) 25 42 29-0 · Fax -33 mail@dialogo.de · www.dialogo.de

Abbildungen: Archiv Zwölf Apostel 3, 12 l Wolfgang Christ 6; Wolfgang Döring 7 Alfred Kothe 1, 9 (Porträt Kurtz, Detail) Landesarchiv Berlin 10; Privat 4 Ullstein Bild 11, 17 Stefan M. Schult de Morais

Auflage: 4000 · **Druck:** Wagner, Siebenlehn